



**Interkulturelle Kommunikation
als Prinzip der Interkulturalität
in Sherko Fatahs Roman „Das Dunkle
Schiff“ kritisch- analytische Studie**

Nashwa Ali Fathy Ahmed Eldershawy

Department of German, Faculty of Humanities Studies,
Al-Azhar University, Cairo, Egypt.

التواصل المتداخل ثقافياً كمبدأ للتداخل الثقافي في رواية شيركو فتّاح
"السفينة المظلمة" دراسة تحليلية نقدية

نشوى على فتحي أحمد على الدرشاوى

قسم اللغة الألمانية وآدابها- كلية الدراسات الإنسانية- جامعة الأزهر-
القاهرة- مصر

البريد الإلكتروني: NashwaAli.56@azhar.edu.eg

الملخص:

يهدف هذا البحث إلى مناقشة التواصل المتداخل ثقافياً كمبدأ أساسى للتداخل الثقافى. ونتيجةً لتعدد معايير هذا المبدأ فسيقوم هذا البحث بالتركيز على أهم عناصر التواصل المتداخل ثقافياً فى رواية "السفينة المظلمة" لشيركو فتّاح (المنشورة فى سالسبورج-ألمانيا ٢٠٠٨). والذى تتميز أعماله بمبادئها بأفكارٍ تتعلق بنشر السلام داخل المجتمعات المتعددة ثقافياً. وفيما يخص الغاية من تناول هذه القضية والتحليل الأدبى لعمَلٍ من أهم أعمال شيركو فتّاح و أشهرها، فسيستخدم هذا البحث مبادئ نظرية معينة محاولاً إلقاء الضوء على كيفية اندماج المهاجرين داخل ثقافة جديدة ما. وسيتم استعمال نظريتي التواصل المتداخل ثقافياً لكلٍ من العالمين " هابرماس" و "شولتس فون تون" لإبراز نتائج هذا البحث حيث يعد التواصل المرحلة الأولى فى العلاقات بين البشر. وينتهج هذا البحث نظرية العالم "هابرماس" (السلوك التواصلى) ، و نظرية العالم "شولتس فون تون" (أساليب التواصل الثمانية) فى سياق نظرية التأويل الأدبى المتداخل ثقافياً خاصةً نظرية فهم الآخر كمنهجيةٍ لتحليل العمل محل البحث ، خاصةً فى معالجة العلاقات بين الأشخاص متعددى اللغة والثقافة فى عملية التواصل. وختاماً فإن الإفادة من هذا البحث ستكون فيما يخص عملية

التواصل بين الأفراد داخل المجتمعات المتداخلة ثقافياً، وتطبيق ذلك داخلها، وتحقيق المساواة بين أفرادها في عملية التواصل طبقاً للنظريات المستخدمة في هذا البحث وتأثير ذلك على التناغم والتعايش بين أفرادها. الكلمات المفتاحية : متداخل ثقافياً، التواصل، شيركو فتاح، التأويل، دراسة تحليلية، دراسة نقدية، التعايش، الإندماج.

**Intercultural Communication as Main Principle of
Intercultur in The Novel of „The Dark Ship” by
Sherko Fatah Analysis-Critical Study**

Nashwa Ali Fathy Ahmed Eldershawy

Department of German, Faculty of Humanities Studies,
Al-Azhar University, Cairo, Egypt.

Email: NashwaAli.56@azhar.edu.eg

Abstract:

This research discusses intercultural communication as the main principle in the field of intercultural. Due to the various standards of this principle, the research will focus on the most important elements of intercultural communication in the novel of „the dark ship” by Sherko Fatah (published in Salzburg- Germany 2008). Fatah’s work is characterized by the calling for spreading peace in multicultural societies. For the purpose of this narrative discussion and of analysis of literary works by Fatah the research will use certain theoretical concepts, attempts to shed light on how immigrants are integrated with a new culture. The intercultural communication theories of Habermas and Schulz von Thun in context with intercultural literary hermeneutic theory will be used to highlight the results of research because they consider the first phase of relationships between humans. Relating to „Habermas“ the research will use the communicative action theory and, with regard to „Schulz von Thun“ it will use the eight communication styles theory relating to intercultural literary hermeneutic theory especially the other understanding as a method to research. Especially in the Treatment of the relationships between a multi, bilingual person of intercommunication. Finally, the research will make use of the intercommunication between individuals inside the intercultural communities

and putting that into practice(through the chosen novel), so treating equally between their individuals according to the used theories in this paper, also their influence on the harmony and coexistence between their individuals.

Keywords: Intercultural, Communication, Intercultur, Hermeneutic, Sherko Fatah, Analysis Study, Critical Study.

Interkulturelle Kommunikation als Prinzip der Interkulturalität in Sherko Fatahs Roman „Das Dunkle Schiff“ kritisch- analytische Studie

Nashwa Ali Fathy Ahmed Eldershawy

Abteilung für Germanistik- Fakultät der geisteswissenschaftlichen Studien - Al-Azhar Universität- Kairo- Ägypten.

Email: NashwaAli.56@azhar.edu.eg

ABSTRACT: Die vorliegende Untersuchung stellt die interkulturelle Kommunikation als wirksames Prinzip im Fachgebiet der Interkulturalität anhand von Sherko Fatahs Roman „Das dunkle Schiff“ (erschienen 2008) dar. Im Hinblick auf Fatahs Literatur ist es charakteristisch bei ihm zur Toleranz und Integration zwischen den unterschiedlichen Gruppen in der multikulturellen Gesellschaft aufzurufen. In diesem Artikel wird Habermas Theorie „kommunikatives Handeln“ und die Theorie der „Achte Kommunikationsstile“ von Schulz von Thun im Zusammenhang mit der interkulturellen literarischen Hermeneutik Theorie insbesondere das Fremdverstehen als Methode zur Analyse des fraglichen Themas übernommen, insbesondere im Umgang mit den Beziehungen zwischen mehrsprachigen und kulturellen Personen im Kommunikationsprozess. Dieser Arbeit konzentriert sich auf dem Kommunikationsprozess in den interkulturellen Gesellschaften und der Gleichstellung zwischen deren Individuen innerhalb nach den gewählten Theorien in dieser Arbeit. Außerdem zielt sich diese Arbeit auf die Einflüsse der interkulturellen Kommunikationstheorien auf der Harmonisierung und dem Zusammenleben zwischen den Individuen ab.

Schlüsselwörter: Interkulturell, Kommunikation, Interkulturalität, Hermeneutik, Sherko Fatah, Kritische Studie , Analytische Studie, Integration , Zusammenleben.

Interkulturelle Kommunikation als Prinzip der Interkulturalität in Sherko Fatahs Roman „Das Dunkle Schiff“ kritisch- analytische Studie

Wenn man Interkulturelle Kommunikation als jenen Teil sozialer Kommunikation versteht, in dem sich jeweils zwei oder mehrere Partner unterschiedlicher kultureller Herkunft begegnen und miteinander agieren, so muss man zunächst davon ausgehen, dass es Begegnungen von Menschen mit Fremden unterschiedlicher Herkunft (andere Region, andere Bevölkerungsgruppe sowie andere Hintergründe) in vielen Teilen der Welt gab, ohne dass darüber so heftig gestritten und diskutiert wurde wie heute (seien es Studenten, die zu mittelalterlichen Universitäten oder andere gehen). Der Begriff „Interkulturelle Kommunikation“ wurde erst vor sechs Jahrzehnten in die Wissenschaft eingeführt, da es um Verständigung über kulturelle Grenzen hinweg geht. Im Zusammenhang mit der interkulturellen literarischen Hermeneutik spielt die interkulturelle Kommunikation besondere Rolle im Fremdverstehen. Was hier im Bereich der Literaturwissenschaft von großer Bedeutung ist.

Zum Aufbau und Ziel der Arbeit

Die vorliegende Studie gliedert sich in zwei Teilen. Der erste Teil befasst sich mit dem Begriff der „Interkulturalität“ im Allgemeinen und mit den Theorien der interkulturellen Kommunikation, die zu

Habermas und Schulz von Thun gehören. Sie beschäftigt sich mit den Theorien des „kommunikativen Handelns“ von Habermas und der „acht Kommunikationsstile“ von Schulz von Thun sowie mit den Theorien der interkulturellen literarischen Hermeneutik von Mecklenburg und Leskovec u. a. über das Fremdverstehen. Es bezieht sich auf diese Theorien und deren Beispielen anhand von den normalen üblichen Situationen, die in dem behandelnden Roman geschildert werden.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Widerspiegelung dieser behandelten Theorien in Sherko Fatahs Roman „Das dunkle Schiff“ aus analytischer Perspektive im Zusammenhang mit der interkulturellen literarischen Hermeneutik in den verschiedenen Textstellen des Romans.

Zum Schluss scheint es sinnvoll zu fragen, inwieweit die behandelten Theorien im Verlauf der Handlung im Roman zum Kommunikationsprozess zwischen den Figuren verholten hatten.

Forschungsstand

Die interkulturelle Kommunikation wird in vielen Studien mit verschiedenen Perspektiven behandelt. Es ist in dieser Forschung auf dem Begriff der Gleichheit interkultureller Kommunikation basiert. Bezüglich der vorigen Studien der Interkulturalität und interkultureller Kommunikation gehen Yousefi/ Braun in ihrem Buch „Interkulturalität. Eine interdisziplinäre Einführung“ (erschienen 2011), sowie geht Yousefi in seinem Buch „interkulturelle

Kommunikation. Eine praxisorientierte Einführung“ (erschienen 2013) auf das Konzept der interkulturellen Kommunikation theoretisch. Normalerweise wird die interkulturelle Kommunikation von Habermass in seinem Buch „Vorstudien und Ergänzungen zur Theorie des kommunikativen Handelns“ und auch von Heinrich in seinem Buch „Das Fremde verstehen“ behandelt. Außerdem untersucht Schulz von Thun in seinem Buch, Miteinanderreden 2. Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung. Differenzielle Psychologie der Kommunikation“ (erschienen 1989) die Stiltypen der Kommunikation. Im Bereich der hermeneutischen Studien gibt es die Theorien der interkulturellen literarischen Hermeneutik von Mecklenburg und Leskovec u. a., die auf dem Fremdverstehen geht und in deren Büchern "Das Mädchen aus der Fremde"(erschienen 2008) und "Fremdheit und Literatur" (erschienen 2009) untersuchen. Bezüglich der Behandlung des gewählten Romans „Das dunkle Schiff“ von Sherko Fatah (als Beispiel für die interkulturelle Kommunikation) wird es im Zusammenhang anderer Perspektiven behandelt; nämlich als Beispiel für die interkulturelle Literatur oder für die Gegenwartsliteratur.

Zur Methode der Arbeit

In der vorliegenden Arbeit werden die Theorie des kommunikativen Handelns von Habermas und die Theorie der acht Kommunikationsstile von Schulz von Thun im

Zusammenhang mit der hermeneutischen literarischen Fremdverstehenmethode verwendet, um die gewählten Textstelle im Roman „Das dunkle Schiff“ kritisch-analytisch darzustellen.

Erster Teil

Am Anfang sollte man auf den Begriff der „Interkulturalität“ als Überbegriff in diesem Thema eingehen. Das Wort Interkulturalität ist eine zusammengesetzte Ableitung aus dem Präfix inter- (lat. inter:unter, zwischen) und dem Nomen Kultur (lat. cultura: Landbau, Pflege [des Körpers und des Geistes]). Diese Metapher wird im Deutschen erst im Späthumanismus von Pufendorf aufgegriffen, und danach wird sie parallel entweder für Feldbau und Bodenbewirtschaftung oder für die Pflege der geistlichen Güter gebraucht. Aus der zweiten Bedeutung der Kultur entwickelt sich der allgemeine Kulturbegriff und wird als menschliche Leistung, die geistig oder artistisch ist, bezeichnet. Außerdem ist diese menschliche Leistung fundamental für die Ausbildung ihrer Identität als soziale Gruppe z. B. sprachliche Gemeinschaft, politische Nation usw. In den letzten Jahrzehnten verbreitete sich der Begriff „Intercultural Studies“ in Großbritannien als Lehr- und Forschungsgebiet, der in den Vereinigten Staaten von Amirka schon seit den 60er Jahren der multikulturellen Gesellschaft existiert. Danach findet man

diesen Begriff als fachsprachliche Neubildung fast in ganzen Europa inklusive Deutschland.¹

Der Begriff ist laut Wägenbaur im Gegensatz zum Terminus Multikulturalität eine bessere Beschreibungskategorie von Prozessen innerhalb einer Gesellschaft, weil er erstens von einem Kulturwandel ausgeht und zweitens grenzüberschreitende kulturelle Beziehungen zwischen den Kulturen darlegt. Die Interkulturalität beschreibt die kulturellen Beziehungen zwischen den Kulturen über ihre Grenzen hinaus und kann selbst das Resultat von Überlagerungen, Diffusionen und Konflikten darstellen.²

Die Literaturwissenschaftlerin Aglaia Bliuomli sagt, dass es sich nicht nur um die interaktiven Erscheinungsformen zwischen zwei Kulturen handelt, sondern dass es auch um die Interaktionen innerhalb der verschiedenen Größen einer Kultur geht. So meint sie:

„Interkulturalität bezeichnet also nicht nur die Überschreitung der Grenzen zwischen den Kulturen, sondern signalisiert besondere Aufmerksamkeit auf die vielfältigen kulturellen Formationen auch innerhalb einer Kultur. Das ´inter´ verweist auf eine besondere Form von Beziehungen und Interaktionen, die auf der Ebene der

¹ Hess-Lüttich, Ernest W. B. Handbuch interkulturelle Germanistik, 6- Interkulturelle Kommunikation, J. B. Metzler Verlag, Stuttgart . Weimar, 2003, S.76.

² Wägenbaur, Thomas: Kulturelle Identität oder Hybridität? Aysel Özakins Die blaue Maske und das Projekt interkultureller Dynamik“. In: Lili 97, J. B. Metzler Verlag, Stuttgart, 1995, S. 32.

Gruppenphänomene die Entwicklung einer neuen Kultur bezeichnet, z. B. der Afro- oder Indoamerikaner. Interkulturalität eröffnet letztlich neue Wahrnehmungsmöglichkeiten, indem sie das Augenmerk auf den Zwischenraum 'zwischen' den Kulturen legt".³

Mit anderen Worten grenzen sich die Kulturen in der ganzen Welt nicht mehr von einander ab. Es sollte zum Tragen kommen, dass die Kulturen sich gegenseitig beeinflussen.

Interkulturalität bezeichnet eine Orientierung im Denken und im Handeln, die von der Einheit aus der Vielheit ausgeht. Das bedeutet die Bewahrung eigenkultureller Identität und die Akzeptanz fremdkultureller Eigenheiten. Kulturen weisen Gemeinsamkeiten und erscheinbare Unterschiede auf.

Laut „Duden Rechtschreibung, Bedeutung, Definition“ bedeutet „Interkulturalität“ wie folgend:

- a) Bewusstsein, das für die kulturelle, sprachliche oder religiöse Verschiedenheit der Mitglieder einer Gesellschaft besonders sensibilisiert ist.

³ Blioumli, Aglaia: Interkulturalität als Dynamik. Ein Beitrag zur deutsch-griechischen Migrationsliteratur seit den siebziger Jahren, Stauffenburg Verlag (= Stauffenburg Discussion: Studien zur Inter-und Multikultur, Bd.20), Tübingen 2001, S. 90 f, f.

b) Wissenschaftszweig, der sich mit den individuellen und gesellschaftlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen verschiedener Kulturen in der globalisierten Welt befasst.⁴

Der Begriff „intercultural communication“ wurde 1959 von dem amerikanischen Anthropologen Edward T. Hall in seinem Buch „The silent language“ geprägt. Er versuchte die Zusammenarbeit von US-amerikanischen Firmen mit ausländischen Partnern, besonders in Japan zu untersuchen. Seine Definition von Kultur als Kommunikation hat die Entwicklung der interkulturellen Kommunikation als eigenständige Wissenschaftsdisziplin wesentlich geprägt.⁵

Außerdem bezeichnet interkulturelle Kommunikation eine Kommunikation, die unter kulturellen Überschneidungsbedingungen stattfindet. Diese Akteure können Individuen, soziale Gruppen, Organisationen, Gemeinden, Gesellschaften oder Staaten sein.

⁴ www.duden.de/Duden|interkulturalität|Rechtschreibung.Bedeutung.Definition.12\6\2016.4:24pm .

⁵ vgl. Broszinsky-Schwabe, Edith: Interkulturelle Kommunikation., Missverständnisse und Verständigung., Sprenger Verlag, Berlin, 2011, S. 2.

Unterschiede in der Kommunikation sind oft von Kulturstandards abhängig, diese beschreiben charakteristische Merkmale von Kulturen aus der Sicht einer anderen Kultur. Missverständnisse können durch unterschiedliche Interpretationen der paraverbalen und nonverbalen Kommunikationsformen der jeweiligen Kulturen entstehen. Diese äußern sich in Ausdrucks-, Darstellungs- und Handlungsweisen wie Lautstärke, Tonfall, Mimik, Gestik und Distanz zum Gesprächspartner. Innerhalb der interkulturellen Kommunikation kann es zu Vorurteilen kommen, da jeder Teilnehmer über ein eigenes kulturelles Interpretationssystem verfügt, welches er bei der Unterhaltung unterbewusst automatisch anwendet. Durch den fundamentalen Attributionsfehler können solche Interpretationssysteme zu Stereotypenbildung führen. Solche sind nicht negativ konnotiert, können aber zu Problemen bei der Kommunikation führen und schließlich zu Vorurteilen werden. Diese sind zu vermeiden, da sie die Diskriminierung von Personen und Gruppen fördern.⁶

⁶ vlg. Alexander, Thomas/ Celine, Chang: interkulturelle Kommunikation. In:

Auf interkulturelle Kommunikation richtet sich das Interesse ihren gemeinsamen Gegenstand fachspezifisch erklärenden, ihren fachterminologisch definierenden, fachhistorisch konkurrierenden Disziplinen. In der Begegnung zwischen Angehörigen verschiedener Kulturen wird das Medium ihrer Verständigung problematisch, insoweit die Regeln seines Gebrauchs wechselseitig infrage stehen.⁷

Eine Reihe von Theorien ist entwickelt worden, um die Schwierigkeiten und Hindernisse in der Kommunikation zu beheben. Diskurs- und sprachliche Äußerungsformen werden unter verschiedenen Aspekten aus unterschiedlichen Perspektiven heraus thematisiert. Unter diesen Aspekten befindet sich vor allem linguistisch-empirische oder diskursanalytische Verfahrensweisen, die den Unterschied zwischen einer traditionellen und interkulturellen Theorie der Kommunikation deutlich machende Ansätze beinhalten, welche auf einige für uns relevant sind.⁸

Die Theorien von Jürgen Habermas und Friedemann Schulz von Thun gehören zu diesen genannten Ansätzen.

Six, Ulrike/Gleich, Uli/ Gimmler, Roland(Hrsg.): Kommunikationspsychologie-Medienspsychologie: Beltz Verlag, Weinheim,2007, S.209-229.

⁷ vlg. Hess-Lüttich (2003), S. 75f.

⁸ vgl . Liedke, Martina u. a.: Interkulturelles Handeln Lehren - ein diskursanalytischer Trainingsansatz, Verlag für Gesprächsforschung, 2002, S. 148-179.

Habermas geht von einer idealen Gesprächssituation aus, hingegen bemüht sich Schulz von Thun, eine Theorie des Decodierungsprozesses zu formulieren.⁹

Zur Beschreibung der reziproken Funktionalität der Kommunikation entwickelt Habermas eine „Theorie des kommunikativen Handelns“. Bezüglich des praktischen Handelns unterscheidet Habermas zwischen einer strategischen und einer kommunikativen Handlungsform. Die strategische Handlungsform behält nur ihr eigenes Ziel im Auge, hingegen berücksichtigt die kommunikative Handlungsform vor allem viele Faktoren und deren gegenseitigen Beeinflussungen, die den interkulturellen Dialog als eine ethische Qualität implizieren und eine „theoretische-praktische Haltung bestimmen“.¹⁰

„Um eine kommunikative Einstellung im Gespräch zu pflegen, müssen nach Habermas erstens alle Teilnehmer eines Diskurses die gleiche Chance haben, verschiedene Sprechakte im kommunikativer Absicht zu

⁹ vgl. Yousefi, Hamid Reza und Braun, Ina: Interkulturalität – eine interdisziplinäre Einführung, wbg Academic Verlag, Darmstadt (2011), S. 40.

¹⁰ vgl. Fornet-Betancourt, Rau: Philosophische Voraussetzungen des interkulturellen Dialogs. In: Polylog Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren, 1. Jahrgang, Nr:1, J.B. Metzler Verlag, Stuttgart, 1998, S. 47.

verwenden, sodass sie jederzeit Diskurse eröffnen sowie durch Rede und Gegenrede, Frage und Antwort den Diskurs offenhalten können. Zweitens müssen alle Diskursteilnehmer die gleiche Chance haben, Deutungen, Behauptungen, Empfehlungen, Erklärungen und Rechtfertigungen aufzustellen und deren Geltungsanspruch zu problematisieren, zu begründen oder zu widerlegen, sodass keine Verneinung auf Dauer der Thematisierung und Kritik entzogen bleibt“.¹¹

Habermas Theorie berücksichtigt zwei Arten von Menschen: Zuerst Menschen, die als Handelnde die gleiche Chance haben, repräsentative Sprechakte zu verwenden oder ihre Einstellungen, Gefühle und Wünsche ausdrücken können. Er ist der Auffassung, dass nur das reziproke Zusammenstimmen individueller Äußerungen und, das komplementäre Einpendeln von Nähe und Distanz in Handlungszusammenhängen garantieren, für die sich selbst und ihre innere Natur

¹¹ vgl. Yousefi und Braun (2011), S. 40.

transparent machende Handelnde als Diskursteilnehmer bieten.¹²

Die zweite Art sind Menschen, die als Handelnde die gleiche Chance haben, regulative Sprechakte zu verwenden, d. h. zu befehlen und sich zu widersetzen, zu erlauben und zu verbieten, Versprechen zu geben und abzunehmen, Rechenschaft abzulegen und zu verlangen usw. Um eine formale Gleichverteilung der Chancen zu realisieren, sollte man nach Habermas eine Rede eröffnen oder fortsetzen, Realitätszwänge suspendieren und in der Erfahrungsfreien und handlungsentlasteten Kommunikationsbereich des Diskurses übertreten. Das wird nur durch die vollständige Reziprozität der Verhaltenserwartungen, die Privilegierungen im Sinne einseitig verpflichtender ausschließender Handlungs- und Bewertungsnormen verwirklichen.¹³

Um diese Voraussetzungen zu verwirklichen, muss man einen Dialog und keinen Monologe führen, der nicht offen für die Ausführungen des Anderen ist.

¹² vgl. Habermas, Jürgen: Vorstudien und Ergänzungen zur Theorie des Kommunikativen Handelns, Suhrkamp Verlag, Berlin, 1984, S. 47.

¹³ ebd, S. 47.

„die von Jürgen Habermas (geb. 1929) vorgelegte Theorie des kommunikativen Handelns steht in mehrfachem Sinn an einer systematischen Schnittstelle. Aus der biografischen Perspektive vollzieht sie den Übergang von primär ideologiekritischen Untersuchungen zur bürgerlichen Öffentlichkeit. Und der funktionalistisch verkürzten Rationalität von Wissenschaft im Kapitalismus zu einer sprach- und kommunikationstheoretisch fundierten normativen Theoriebildung. Habermas hat die wesentlichen Positionen der Theorie in den zehn Jahren zwischen 1971 und 1981. [...]. Ziel ist es, eine kritische Theorie moderner Gesellschaften zu entwickeln, die im Unterschied zu den Ansätzen der älteren Frankfurter Schule in der Lage ist, die normativen Grundlagen ihrer Kritik anzugeben[...].“¹⁴

Die von Habermas vorgelegten Theorie des „Kommunikativen Handelns“ hat Wilhelm Hoffmann in seinem Buch „Klassiker der Sozialwissenschaften“ wie folgend erklärt:

„Die grundlegende Intention ist, dass auch die Gesellschaftstheorie nach

¹⁴ Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns., 2 Bände, Metzler Lixikon Philosophie Verlag, Frankfurt.a.M, 1997, S. 583.

dem linguistic turn ihre bewusstseinsphilosophische Begründung reformieren und das kommunikationstheoretische Paradigma adaptieren muss.[...]. Indem sie dies tun, verständigen sie sich miteinander über sachliche bzw. moralische Fragen in einem » Originalmodus« von Kommunikation, der am Einverständnis der Partner orientiert ist[...]Dabei gilt:» Wir verstehen einen Sprechakt, wenn wir wissen, was ihn akzeptabel macht. «[...]zum kommunikativen Handeln im zweiten Band behandelt wird, gilt als nicht hintergebarerer Hintergrund und zugleich als nicht transzendierbarer Horizont gesellschaftlicher Kommunikation.“¹⁵

Dieses anspruchsvolle Modell alltäglicher Kommunikation setzt allerdings verschiedene Ebenen entwickelte Strukturen voraus. Die Kultur, Persönlichkeit und Gesellschaft müssen besonders ein Niveau von Rationalisierung erreicht haben, das es ihnen erlaubt, in reflexiven Diskursen mit Traditionen und sozialen Ordnungsmustern umzugehen. Im Gegenteil führt es aber dazu, dass die in der Lebenswelt zunächst

¹⁵Hofmann, Wilhelm: Jürgen Habermas: Theorie des kommunikativen Handelns. In: Salzborn, Samuel: Klassiker der Sozialwissenschaften. 100 Schlüsselwerke im Portrait, 2. Auflage, Springer Verlag Wiesbaden, 2014, S. 322.

fraglos gegebenen Situationsdeutungen sind. Und Sinnorientierungen in der Moderne, in der die auseinandergetreten verschiedenen kulturellen Wertsphären einem permanenten Test ausgesetzt werden.¹⁶

Von großer Bedeutung für die Kultur- und Sozialwissenschaften ist die weitere Werkentwicklung von Habermas. Er geht von der Theorie des kommunikativen Handelns zahlreichen Beiträge aus, die zu den verschiedensten Wissenschaftsbereichen verfasst worden sind. Texte zur Theorie des Rechtsstaates und der Menschenrechte, Studien zur deliberativen Demokratie, zur Diskursmoral, eine Kritik der Postmoderne, sowie zwei Bände zum nachmetaphysischen Denken und zur Bedeutung von Religion in modernen Gesellschaften beziehen alle ihre grundlegende Intuition aus der Theorie des kommunikativen Handelns und dem dort entwickelten Konzept kommunikativer Rationalität. Die Theorie des kommunikativen Handelns und die aus ihr folgende Theorieproduktion wurden in den verschiedensten

¹⁶ vgl. Habermas: (1997), S. 323.

Fachdisziplinen und insbesondere international in aller Breite rezipiert.¹⁷

Der zweite Theoretiker der interkulturellen Kommunikation, deren Theorie in diesem Werk untersucht geworden ist, ist Friedmann Schulz von Thun. Er ist am 6. August 1944 in Soltau geboren. Schulz von Thun ist ein deutscher Psychologe und Kommunikationswissenschaftler sowie Gründer des „Schulz von Thun-Instituts für Kommunikation“ in Hamburg. Schulz von Thun besuchte die Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg. Als Trainer des dortigen Schachvereines beschäftigte er sich mit psychologischen Fragen. Er entwickelte damals die Methode des „lauten Denkens“. Er studierte von 1967 bis 1971 Psychologie, Philosophie und Pädagogik in Hamburg, war dann Studien, Kurs und Leitideen Assistent bei Reinhard Tausch und promovierte 1973 über „Verständlichkeit bei der Wissens- und Informationsvermittlung“. Nach seiner Habilitation 1975 wurde er in Hamburg zum Universitätsprofessor berufen. Ab 1971 hielt er Trainingskurse für Lehrer und Führungskräfte, die

¹⁷ vgl. Habermas(1997), S. 324 f.

anfangs von Leitideen des Verhaltenstrainings und angewandter Gruppendynamik bestimmt waren. Ziel war die „innere Demokratisierung“, das Erlernen eines partnerschaftlichen Miteinanders zwischen verschiedenen Interaktionspartnern.

Durch die Beschäftigung mit Alfred Adlers Individualpsychologie und Ruth Cohns themenzentrierter Interaktion vertiefte er das Verständnis für zwischenmenschliche Vorgänge. Aus der Integration von individualpsychologischen, humanistischen und systemischen Richtungen und seinen Kurserfahrungen entstand in den 1970ern das Modell des Kommunikationsquadrats, das er 1981 im Buch „Miteinander reden, Störungen und Klärungen“ vorstellte.¹⁸

Schulz von Thun stellt in seinem Kommunikationsquadrat, was auch als „Vier-Ohren-Modell“ bezeichnet wird, vier Seiten des miteinander Redens dar.¹⁹

Dieses Modell ist sehr bekannt mit dem Beispiel eines Auto-fahrenden Paares: Der Mann weist die am Steuer sitzende Frau darauf hin: „Du, da ist rot“ , während die

¹⁸ vgl. <https://de.m.wikipedia.org>, Friedemann Schulz von Thun, Zugriff: 26.12.2018.

¹⁹ vgl. Schulz von Thun, Friedmann: Miteinander reden in drei Bänden, Rowohlt Verlag, Hamburg, 1981.

Frau antwortet: „Fährst du oder ich?“ Die Seite des „Sachinhaltes“ klärt, was auf sachlicher Ebene gemeint ist (hier: Da ist eine Ampel, die rot ist), die „Selbstoffenbarung“ gibt Auskunft über den Sprecher, seine Bedürfnisse, Werte, Übersetzungen und Gefühle (etwa: Ich habe Angst, dass du diese übersiehst und uns in Gefahr bringst), die „Appellebene“ bezeichnet, zu welcher Handlung der Sender den Empfänger bewegen will (hier: Bremse bitte!), und der „Beziehungsinhalt“ gibt an, wie der Sender zum Empfänger steht (etwa: Ich als dein Mann und besserer Autofahrer darf dir solche Ratschläge erteilen). Störungen ergeben sich im Allgemeinen, wenn sachliche Aussagen auf Beziehungsebene verstanden werden (hier z. B. die Verärgerung der Frau über behauptende Zurechtweisung des Mannes).

Für die Anwendbarkeit dieser Theorie im Kontext interkultureller Kommunikation ist eine Reihe von weiteren Komponenten zu berücksichtigen, von Bedeutung ist eine argumentative Hermeneutik, die wie folgende erklärt wird: Es geht in dieser Theorie konkret darum,

a) Wie ich meine eigene Denkform betrachte,

- b) Wie ich andere Denkformen betrachte,
- c) wie die anderen Denkformen ihre eigene Denkform betrachten und
- d) wie die anderen Denkformen meine Denkform betrachten.

Der Weg zur interkulturellen Kommunikation nach diesem Muster, wo sich die Horizonte des Senders und Empfängers überlappen, wird wesentlich von der Analyse der Vorverständnisse geteilt.²⁰

Die Analyse der Vorverständnisse geht einher mit der Bewusstmachung der Relativität des eigenen Blickes und dem Ablegen ethnozentrischer Perspektiven. Ziel ist es, den Einfluss der eigenen kulturellen Prägungen auf die Wahrnehmungen, Situationsanschätzungen und Verhaltensweisen gegenüber dem anderen bewusst zu machen. Hierzu gehört das Aufzeigen von Haltungen, die durch Stereotype, Klischees oder Vorurteile geprägt sind.²¹

²⁰ vgl. Friedli, Richard: Zwischen Himmel und Hölle, Die Reinkarnation, Universitätsverlag, Freiburg, Schweiz, 1986, S.97.

²¹ vgl. Yousefi und Braun (2011), S. 42.

Der deutsche Kommunikationspsychologe Friedmann Schulz von Thun hat in seiner Schrift (1981) acht Kommunikations- und Interaktionsstile benannt. Die mit bestimmten Persönlichkeitsanteilen verbundene Kommunikationsstile hat von Thun als idealtypische Kommunikationsstile gekennzeichnet. Es geht in diesem Zusammenhang um Vereinen der meisten menschlichen Tendenzen unterschiedlichen Stile in ihrem persönlichen Kommunikationsstil. Jeder Stil beschreibt eine bestimmte Art und Weise zu sprechen und mit anderen Menschen umzugehen, und hat seine Stärken und Schwächen. Außerdem gibt es laut von Thun keine ideale Kommunikationsform, die allen Menschen zu empfehlen ist. Man muss zwei Komponenten berücksichtigen, um sich für ein angeratenes Kommunikationsverhalten zu entscheiden. Das erste Element ist der Kontext der Situation, d. h. die Vorgeschichte, die Anwesenden und ihr Verhältnis zueinander sowie die Zielsetzung der Situation. Das Zweite betrifft die Persönlichkeit des Handelnden. Das

zu empfehlende Kommunikationsverhalten muss dazu passen, sonst wirkt es nicht.²²

Als Folge hat Schulz von Thun die achte Kommunikationsstile entwickelt. Sie sind, wie Folgende verfasst hatten.

-Der bedürftig-abhängige Stil

In diesem Kommunikationsstil strebt man nach der Hilfe und der Unterstützung von anderen. Um dies zu verwirklichen, stellt der Abhängig- Bedürftige sich selbst als schwach, hilflos und allein nicht lebensfähig dar. Seinen Mitmenschen gibt er dagegen das Gefühl, stark und kompetent zu sein. Möglicherweise ergibt sich dieser Stil wegen des wenigen Zutrauens und Überbehütens des Bedürftig-Abhängigen als Kind. Deswegen sucht er als Erwachsener nach dem Umsorgen. Einen Einfluss auf die Herausbildung dieses Stils kann auch das Rollenbild vom „schwachen Geschlecht“ haben. Es ist eine Stärke des Bedürftig-Abhängigen, dass er andere Menschen um Hilfe bitten und ihre Hilfe annehmen kann. Weiter kann ihm das

²² vgl. Yousefi und Braun (2011), S. 43.

„Jammern“ zur Entlastung dienen. Schulz von Thun nennt Autonomie und Selbstverantwortung als Entwicklungsrichtung beim Bedürftig-Abhängigen. Eine Veränderung in dieser Richtung kann stattfinden, wenn er es wahr nimmt, dass er nicht nur passives Opfer ist, sondern Prozesse aktiv selbst gestalten kann. Dann sollte er darauf abzielen, um Hilfe zu bitten, statt sich grundsätzlich als hilflos darzustellen.

-Der helfende Stil

Der helfende Stil ist durch Stärke und Belastbarkeit ausgezeichnet. Wer diesem Stil angehört, bietet anderen gerne Hilfe an. Weil sie sich mit den Schwächen und Problemen anderer beschäftigen, können sie von eigenen Unzulänglichkeiten und Schwierigkeiten ablenken. Die Menschen, die zum helfenden Stil gehören, sind nicht bereit, andere mit den schwachen Seiten ihrer Persönlichkeit zu konfrontieren.

Vielleicht wurde der Helfende als Baby in seiner Schwäche und Bedürftigkeit zu viel allein gelassen. Um den Schmerz dieser Erfahrung nicht wieder erleben zu müssen, verdrängt er nun Gefühle der Schwachheit und Abhängigkeit. Außerdem hat er die Erfahrung gemacht, dass er die Liebe

und Anerkennung wegen seiner starken Seiten nicht wegen seiner schwachen Seiten bekommt, ganz im Gegenteil zu den Bedürftig-Abhängigen. Er besitzt genügend Selbstvertrauen, um eigenständig Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Er verleugnet seine eigene Bedürftigkeit und übersteigert deswegen Autonomie und Verantwortung. Die Entwicklungsschritte dieses Stiles bestehen darin, die eigene Schwäche und Bedürftigkeit anzuerkennen, um sie danach anderen mitzuteilen und gegebenenfalls um Hilfe zu bitten. Im Kontakt zu Bedürftig-Abhängigen muss der Helfende lernen, sich innerlich abzugrenzen und ihnen eigene Schritte zuzutrauen.

- Der selbst-lose Stil

Die selbst-lose Persönlichkeit stellt sich selbst als unwichtig und unbedeutend dar und entwertet sich damit selbst. Sie erkennt ihren Nutzen nur im Einsatz für andere. Sie lehnt niemals andere ab und tut immer, was von ihr erwartet wird, und richtet sich völlig nach seinem Gegenüber. Es kommt dazu, dass sie zum entlastenden Objekt anderer wird.

Aus der Perspektive des Selbstlosen ist es nicht wichtig, wenn es nicht um ihn geht. Er definiert sich durch andere, um die Angst der Ausgrenzung zu überwinden. Indem er anderen dient, bekommt er zumindest ein bisschen Anerkennung. Der Selbst-Lose sollte allerdings versuchen, ein gewisses Maß an Selbstbehauptung und Selbstbeachtung hinzuzugewinnen. So sollte er z. B. lernen, „ich“ und „Nein“ zu sagen.

-Der aggressiv-entwertende Stil

Der Aggressiv-Entwertende hat Überlegenheitsgefühl über andere. Er konzentriert sich auf deren Schwächen und Fehler als Rechtfertigung seines Verhaltens. Er hat diese entdeckt, er nutzt sie, um seinen Gegenüber gering einzustufen. Er hat immer Angst vor dem Aufdecken seiner eigenen Fehler und Schwächen. Außerdem kämpft er insgeheim mit Minderwertigkeitsgefühlen.

Der Aggressiv-Entwertende hat als Kleinkind wahrscheinlich tief verletzende Demütigungen und körperliche Gewalt ertragen müssen. Er versucht in seinem weiteren Leben unbedingt zu vermeiden, erneut in die Position des Schwächeren zu kommen. Deswegen entwürdigt er andere und gesteht sich selbst keine

Schwächen ein, um immer überlegen zu sein. Um sein Selbstwertgefühl zu retten, erniedrigt er als Ausgleich dafür Personen, die ihm untergeben sind.

Dem Aggressiv-Entwertenden fällt es leicht, sich Respekt zu verschaffen und kritische Dinge beim Namen zu nennen. Sein Verhaltensrepertoire kann er positiv erweitern, wenn er lernt, anderen Respekt zu erweisen und ihnen Lob und Anerkennung entgegenzubringen. Das kann ihm gelingen, wenn er sich bewusst vornimmt, ab und zu nur die hoffnungsfreudigen Seiten der anderen zu sehen.

-Der sich beweisende Stil

Der sich Beweisende kämpft ständig um sein Selbstwertgefühl. Er legt keinen großen Wert auf seine Hochwertigkeit, sondern auf seine Selbstdarstellung. Er sucht immer nach der Überzeugung seiner Umwelt von seinem Wert, um Lob und Anerkennung dafür zu erhalten, was ihn tatsächlich viel innere Kraft kostet.

Der sich Beweisende kombiniert alles mit seinem eigenen Ehrgeiz und bemüht sich zu allen Zeiten darum, dass er aufgrund seines Könnens und seiner Erfolge liebenswert ist. Der sich Beweisende scheut sich nicht vor

Konkurrenzsituationen und ist sich seiner eigenen Kompetenzen bewusst. Er könnte wesentlich entspannter leben, würde er sich auch zu eigenen Fehlern und Schwächen bekennen. Wagt er es, sein wahres „ungeschminktes“ Gesicht zu zeigen, eröffnet er sich die Chance, um seiner selbst willen geliebt zu werden.

-Der bestimmende-kontrollierende Stil

Der bestimmende-kontrollierende Stil als Kommunikationsstil zielt auf das Lenken und Kontrollieren der Umwelt inklusive der Mitmenschen ab. Der bestimmende-kontrollierende ist ein Regler und fordert von seiner Interaktionspartnern, ihn sowie seine Regeln einzuhalten. Weil er sich vor unvorhergesehenen Überraschungen, Chaos und Kontrollverlust schützen möchte.

Der Bestimmende-kontrollierende ist als Kind mit strengen Regeln erzogen und diszipliniert worden. Es ist ihm wichtig, alle inneren Impulse streng unter Kontrolle zu behalten, deshalb wird er nicht bestraft. Er ist überzeugt, dass nur durch Selbstdisziplin und strikte Regelüberwachung das innere und äußere Chaos vermieden werden kann. Die Stärken des bestimmenden-

kontrollierenden Kommunikationsstils sind Struktur, Planung, Selbstkontrolle und Klarheit. Damit der Bestimmende-kontrollierende nicht seinem eigenen Kontrollzwang unterliegt, sollte er versuchen, Mut zu Flexibilität, Offenheit und Vertrauen in anderen zu entwickeln.

-Der sich distanzierende Stil

Der sich Distanzierende beschäftigt sich immer damit, den von ihm benötigten Sicherheitsabstand zu schaffen und zu bewahren. Er ist nicht kontaktfreudig, sowohl räumlich als auch emotional. Er betrachtet gerne alles aus einer sachlich-rationalen Perspektive.

Der sich Distanzierende hat immer Angstzustände zu großer Abhängigkeit von einem anderen Menschen, deshalb distanziert er sich lieber. Vielleicht kann die Angst vor Abhängigkeit entstanden sein, weil es dem Kind schwerfiel, sich von seiner Mutter zu lösen. Die Angehörigen des sich distanzierende Kommunikationsstils sollten hin und wieder reale Begegnungen von Mensch zu Mensch zulassen, um nicht als unnahbar und unverständlich zu gelten. Es ist solchen Menschen für die Arbeit in Teams sehr wichtig, sich auf

seine Kollegen einzulassen und eine gewisse Abhängigkeit von ihnen auszuhalten. Sie sollten sich auch üben, über eigene Empfindungen in Bezug auf sich selbst und andere zu sprechen.

-Der mitteilungsfreudige-dramatisierende Stil

Der Mitteilungsfreudig-Dramatisierende spricht lieber von sich selbst. Er stellt sich immer in den Mittelpunkt des Handelns. Deswegen wirken seine Gefühle oft nicht echt, sondern übersteigert. Er lässt sein wahres Inneres nicht erkennen, obwohl er viel von sich erzählt.

Vielleicht wurde der Mitteilungsfreudig-Dramatisierende als Kind nur mit seiner Aufmerksamkeit aller Vehemenz betrachtet. Darüber hinaus hat er gelernt, alle leisen Vorgefühle und Empfindungen in Laute zu verwandeln. Möglicherweise ist es ihm sehr schwer gefallen, in Kontakt mit seinen eigenen Gefühlen zu kommen. Er inszeniert sich und spielt Emotionen, um etwas zu fühlen und für sich selbst greifbar zu werden. Die Persönlichkeit des Mitteilungsfreudig-Dramatisierenden bezeichnet sich durch Amüsieren ihrer Mitmenschen mit Witz und Charme aus, deshalb fühlen sich seine Mitmenschen gelangweilt. Diese Stärke findet ihre

Balance, wenn der Mitteilungsfreudige-Dramatisierende lernt, ein wahres Interesse an seinem Interaktionspartner zu entwickeln. Und sich im richtigen Moment zurückzuhalten, um sich auf das Gegenüber einzulassen.²³

Hermeneutik in der Kommunikationswissenschaft

Zu den hermeneutischen Methoden gehört die „hermeneutische verstehende“ Methode, die Jürgen Habermas kritisch fortentwickelt wurde. Habermas sah Gadammers Hermeneutik als kritischen Stoff an. Er kritisiert zum einen die Hermeneutik als unkritische Methode, stimmt aber mit dem anderen in ihrer engen Lebensgebundenheit überein. Mit Gadammers Beitrag entfaltete Habermas´Konzeption die stärkste Wirkung auf gegenwärtige Überlegungen zu einer hermeneutischen Methode im Kontext der Philosophie.²⁴

Die Hermeneutik bezeichnet unter anderem die philosophische Theorie der Auslegung und des

²³ vgl. <http://www.germanistik-kommprojekt.uni-oldenburg.de/sites/1/1-08.htm> , Oder wie rede ich mit den anderen., Zugriff: 16- 4- 2019.

²⁴ vgl. Seiffert, Helmut: Einführung in die Hermeneutik, Die Lehre von der Interpretation in den Fachwissenschaften Verlag Tübingen, 1992, S. 17–34.

Verstehens überhaupt. Sie beschäftigt sich mit der literarischen Hermeneutik. Dazu ist die Interpretation als Vollzug des Versuchs zu verstehen. Die literaturwissenschaftliche Hermeneutik zielt auf das angemessene Verständnis oder die angemessene Interpretation eines literarischen Textes. Das echte Problem jedes Verständnisprozesses eines literarischen Textes ist, dass es prinzipiell keine feststehenden Fakten gibt, die für sich ohne einen erneuten Verstehensprozess erschließbar sind.²⁵

„In normalen Kommunikationssituationen wird eine derartige Fundamentalproblematik selten relevant oder ist durch einfaches Nachfragen leicht zu beheben. Befinden sich jedoch der Autor und der Leser eines Textes in unterschiedlichen historischen, sprachlichen oder kulturellen Kontexten bzw. Umgebungen, ist dieses grundlegende Problem nur sehr schwer zu beseitigen, da hier die kulturelle und sonstige Differenz zwischen Autor\Text und Leser „immer wieder erneut die Nichttrivialität der Verstehensanstrengung belegt“.²⁶

²⁵ vgl. Spörl, Uwe: Hermeneutik(als literaturwissenschaftliche Methode). In: Uwe Spörl: Basislexikon Literaturwissenschaft., Schöningh Verlag Paderborn, 2004, S. 129f.

²⁶ Hawthorne, Jeremy: Grundbegriffe moderner Lieraturtheorie. Ein Handbuch. Übersetzt von Waltraud Korp., Francke Verlag, Tübingen/Basel, 1994, S. 121.

Im Gegenstandsbereich der interkulturellen Literaturwissenschaft verwendet man die interkulturelle Hermeneutik als eine interkulturelle literarische Hermeneutik, die sich einerseits mit einer sinnvollen Interpretation fremdkultureller Texte und andererseits mit der Rezeptionsästhetik befasst. In dem interkulturellen Kontext besteht die grundsätzliche Aufgabe der Hermeneutik darin, vor allem eine bewusste Wahrnehmung der Problematik von dem Eigenen und dem Fremden anzubieten und darin, die kulturelle Fremdheit sinnvoll zu überschreiten.²⁷

Das folgende Zitat unterstützt diese Annahme:

„Das Ziel interkultureller Hermeneutik ist gelingendes Zusammenleben, bei dem jeder er selbst bleiben kann, niemand vereinnahmt wird und dennoch ein Austausch stattfindet, der die Würde des anderen respektiert und stärkt.“²⁸

Um die Hermeneutik in der interkulturellen Praxis in Fülle anwenden zu können, sollte man sich mit dem Prozess des Fremdverstehens auseinandersetzen. Viele

²⁷vgl. Mecklenburg, Norbert: Das Mädchen aus der Fremde: Germanistik als interkulturelle Literaturwissenschaft, IUDICIUM Verlag, München, 2008, S. 153–185.

²⁸Sundermeier, Theo: Den Fremden verstehen, Vandenhoeck & Ruprecht Verlag, Göttingen, 1996. S. 184.

Theoretiker sind davon ausgegangen, dass das Fremde oder das Andere als etwas Unbekanntes und Feindseliges verstanden wird. An dieser Stelle wird es daher zunächst keinen Versuch gegeben, die Fremdkulturen kennenzulernen, um das Eigene nicht zu entfremden.²⁹

In seinem Buch „Den Fremden verstehen“ (erschienen 1996) hat der Theoretiker Theo Sundermeier auf die unterschiedlichen Verstehensabläufe unmittelbar hingewiesen. Es wird auch im Arbeitsverlauf gezeigt, dass das Aufeinandertreffen von Menschen andersartiger Kulturen die kulturellen Differenzen hervorhebt.

In diesem Zusammenhang bestätigt die Hermeneutik, so Sundermeier, daher die unterschiedlichen Fertigkeiten über dieses kulturelle Andere. Hierbei wird ein Versuch unternommen, solche kulturelle Erfahrungen in ein Verhältnis mit dem Eigenen zu setzen.³⁰

Um eine einflussreiche Integration zu verwirklichen, braucht es einen wechselseitigen Austausch und eine gegenseitige Beziehung zwischen Angehörigen unterschiedlicher Kulturen untereinander. Mit dieser Methode können der Verstehensprozess des Anderen

²⁹ vgl. YousefiI und Braun (2011), S. 18f.

³⁰ vgl. Sundermeier (1996), S. 73.

sowie das Entfremdungsgefühl vollständig aufgelöst werden.³¹

Die vorliegende Untersuchung stellt sich zur Aufgabe, die Hermeneutik hinsichtlich der interkulturellen Literaturwissenschaft zu untersuchen, was man hier unter der Bezeichnung „Interkulturelle literarische Hermeneutik“ verstehen kann.

Mit dieser Problematik von der interkulturellen Hermeneutik im Literaturkontext befasst sich der Literaturwissenschaftler Norbert Mecklenburg in seinem Buch „Das Mädchen aus der Fremde“. Und bemüht sich mit diesem um eine Behandlung der wichtigen Rolle der Hermeneutik im Rahmen der interkulturellen Literaturwissenschaft. In diesem Zusammenhang meint er, dass sich die hermeneutische Theorie einem besseren Verstehen fremdkultureller Literaturtexte bedient, weil die Hermeneutik im Allgemeinen vom Verstehen, „fremder Handlungen, Äußerungen und Sinngebilde.“ ausgeht.³² Dazu geht er von der folgenden Herausforderung aus, dass sich die interkulturelle Literatur in besonderem Maße auf

³¹ebd , S. 132.

³²vgl. Mecklenburg, Norbert: Das Mädchen aus der Fremde: Germanistik als interkulturelle Literaturwissenschaft, IUDICIUM Verlag, München, 2008, S. 156 f.

die Texte fokussiert, die die kulturelle Grenzüberschreitung auf unterschiedliche Weise thematisieren.³³

„[...] die interkulturelle literarische Hermeneutik [bemüht sich] um die Thematisierung der Verstehensvoraussetzungen. Dabei geht sie der Frage nach, ob literarische Texte in einer anderen Kultur anders verstanden werden und inwiefern sich anderer Kulturen mit Hilfe von literarischen Texten besser verstehen lassen.“³⁴

Hierbei soll herausgefunden werden: Der Begriff „Interkulturelle literarische Hermeneutik“ hat im interkulturellen Literaturtext vor allem mit der Rezeptionsästhetik zu tun. Und versteht sich nun als eine wesentliche Kategorie, die sich ständig um eine produktive Interpretation der fremdkulturellen Texte bemüht. Die Hermeneutik strebt hier somit eine Erweiterung der eigenen Horizonte an, und zwar durch eine wechselseitige Bereicherung des Eigenen mit dem Fremden.

³³ ebd, S. 86.

³⁴ Leskovec, Andrea : Fremdheit und Literatur. Alternativer hermeneutischer Ansatz für eine interkulturell ausgerichtete Literaturwissenschaft., Berlin, LIT Verlag, 2009, S. 86.

Zweiter Teil

Die Kulturdebatte umfasst eine Vielzahl von Positionen. Einige Autoren verstehen bezüglich der interkulturellen Kommunikation essenzialistische Vorstellungen von klar abgrenzbaren Nationalkulturen mit eindeutigen Merkmalen und Eigenschaften. Andere bezeichnen Kulturen als offene, dynamische und heterogene Systeme symbolischer Formen und Kommunikationsweisen, die mit unterschiedlichen Kategorien wie Nationalität, sexueller Orientierung, Gender oder Religion verknüpft sind.³⁵

Im Bezug auf die interkulturelle Kommunikation im Roman „Das dunkle Schiff“ wird es betrachtet, dass die von interkultureller Kommunikation abehängigen Probleme um die sprachlich stämmig unterschiedlichen Figuren gehen. Einer dieser Situationen ist das Gespräch zwischen Tony und Kerim, als sie auf dem Schiff sind. In diesem Dialog erzählte Tony von der Vorstellung über Christus in seiner Kindheit und fragte Kerim danach.

„» Nach dem, was ich als Kind in der christlichen Schule gelernt habe,

³⁵ vgl. Laviziano , Alexander: Ethnologie und Interkulturelle Kommunikation., S.10 , Abrufbar unter: https://www.ethnologie.uni-hamburg.de/pdfs-de/ethnoscritps-pdf/es_7_1artikel.pdf.

war dieser Jungen Jesus Christus. Was wäre er bei euch?« »Ein Bettler«, sagte Kerim und fragte sich insgeheim, welchen Sinn es hatte, einen Menschen im Elende zu vergöttlichen, ohne ihm damit zu helfen. »Ich habe nachgedacht«, fuhr Tony fort, »und oft habe ich all diese Armen gehasst. Ein Tier zu sein, habe ich gedacht, wäre besser. Die Tiere können sich selbst versorgen. Doch wir, halbe Tiere, die nichts haben und alles brauchen, wir suchen die Nähe der anderen Menschen, weil uns nichts bleibt, als von ihrem Mitleid zu leben. Aber dieses Mitleid erschöpft sich. Es ist besonders schlimm in den Städten.«» Ist das alles, was sie tun, betteln«, fragte Kerim. "(D. d. Schiff, S.218,219)

In diesem Dialog diskutieren Tony und Kerim über die gegenseitige Vorstellung von Jesus Christus. Tony reflektierte die Vorstellung von Jesus Christus über sein eigentümliches Leben, um sein menschliches Leid für Kerim zu erklären, was Kerim schon wahrgenommen hat. Diesbezüglich lässt sich eine Übereinstimmung mit den Theorien Habermas erkennen, wobei sie Sprachakte verwenden, um ihre Einstellungen, Gefühle und Wünsche auszudrücken. Tony bringt seine eigenen Empfindungen und Überzeugung zum Ausdruck, um sie von seinem Gesprächspartner zu verdeutlichen. Nach seiner Intuition wollte er die gesellschaftliche Lage in Kerims Vorstellung übermitteln, dass die Leute in seinem Heimatland leiden und er deswegen in der Fremde geflohen ist.

In einer anderen Textstelle erklärt Tony Kerim, was manche Leute in seinem Vaterland mit „Leim“ tun, was Kerim nicht kennt.

„»Manche schnüffeln Leim«, sagte Tony und erklärte es Kerim genauer:
»Es hilft ihnen beim Einschlafen. Und nachts sitzen sie dann in den dunklen Straßen wie die Toten von Pompeji, erstarrten in dem, was sie grade taten.
«Nachdem Tony ihm auch noch die Sache mit Pompeji erklärt hatte, schliefen sie ein paar Stunden.“ (D. d. Schiff, S.219)

Um für Kerim das fremde Bild in seinem Vaterland verständlich zu machen, erzählt Tony auch von anderen Tätigkeiten aus seiner gesellschaftlichen Umgebung. Sie haben keine Hoffnung oder Begeisterung, als ob sie ihre Lebenslust verlieren würden. Es geht hier nicht nur um die zwischenmenschlichen Beziehungen, sondern auch um die Verbindung zwischen Text und Leser, um die allgemeine Vorstellung der Situation zu ermöglichen.

Schulz von Thun differenziert acht Kommunikationsstile, die auch im Roman „Das dunkle Schiff“ enthalten sind. Der bedürftig - abhängige Stil wird verwendet im Gespräch zwischen Kerim und den zwei Fischern auf der Insel. Kerim

bittet für Tony und sich um Hilfe, denn die Fischer haben ein Schlauchboot. Der bestimmende – kontrollierende Stil zeigt sich in der Aktion der Fischer, die verdeutlichen, dass sie nur Platz für einen Flüchtling haben, nämlich Kerim.

„Doch es war ein sehr kleines Schlauchboot, kaum groß genug für die beiden Fischer. Als sie auf den Strand sprangen, lief Kerim zu ihnen und begrüßte sie auf Englisch. Ganz damit beschäftigt, das Boot an Land zu ziehen, antworteten die Männer zunächst nicht. Schließlich wandte sich ihm einer zu, und erneuert blickte Kerim in eines dieser sonnengegerbten Seemannsgesichter, die er hassen gelernt hatte. Der Mann sah sich auf der Insel um, während er abgehackt und zum Teil unverständlich sprach. Soweit Kerim es verstand, hatten sie nur Platz für einen von ihnen, und zwar, das erfuhr er auch gleich durch ein Fingerzeichen des Mannes, für ihn. Kerim versuchte zu diskutieren, wies auf Tony und ließ gleich darauf kraftlos den Arm fallen. Doch der Mann sagte nur immer wieder: »Later.«[...]Er musterte die Fischer aus glänzenden, dunklen Augen, dann sah er zu Kerim, der gebeugt vor ihm stand, und nickte verstehend“ (D. d. Schiff, S.259)

Die Auslegung dieser kommunikativen Situation hat mit der verstehenden Methode der Hermeneutik zu tun. Fast alle Ausdrucksbewegungen des Andren verstehen sich nicht von selbst, sondern der Mensch ist wegen der weitgehenden Instinktreduktion dazu „verurteilt“, allen Ausdrucksbewegungen eine zeichenhafte Form geben zu müssen. Alle auf andere Menschen hin entworfene Taten, also nicht nur kommunikative Handlungen, sondern auch jede Bauweise der Selbstgestaltung, müssen sich der Sprache, der Schrift oder anderer symbolischen Formen bedienen.³⁶ Genauso versteht Tony die ganze kommunikative Situation der Fischer, dass sie ihn verachten und auch keine Lust haben, ihn mitzunehmen.

Sonja, die Freundin von Kerim ist, führte eine Unterhaltung mit seinem Onkel und spricht über seinen Freund Stefan. In diesem Gedankenaustausch verwendet Sonja die genaue Bedeutung ihrer Wörter, um die Eindrücke und eine sprachliche Verwirrung bei Kerims Onkel zu vermeiden. Die Wissenschaftler Losche und Tuschinsky unterscheiden die

³⁶ vgl. Reichertz, Jo: Hermeneutik in der Kommunikationswissenschaft. In: Handbuch nicht standerdisierte Methoden in der Kommunikationswissenschaft. Averbek-Leitz, Stefanie/ Meyen, Michael (Hrsg.), Springer Fachmedien Verlag, Wiesbaden, 2014, S. 33–47.

verbale von der paraverbalen und nonverbalen Kommunikation. Verbal ist die Kommunikation durch Sprache und Diskurs, inklusive Wortschatz, was hier in Sonja Rede ist. Paraverbale Kommunikation ist der Bedeutungstransfer durch Ausdrucksvariationen der Stimme z. B. Lachen, Satzmelodie, Lautstärke oder Stimmlage. Die nonverbale Kommunikation umfasst die Körper- und Augensprache, den Gesichtsausdruck, die äußere Erscheinung oder das räumliche Distanzverhalten. In dieser Begegnung spiegelt die Äußerung und die Körpersprache von Sonja ihr Gesprächsziel wider. Sonja bemühte sich sehr, ihre Redeabsicht für Kerims Onkel zu verdeutlichen. Sie begeisterte sich für einen guten Eindruck, bei Kerims Onkel zu hinterlassen. Sie versucht ihre genaue Beziehung zu Stefan sowie seine sexuelle Orientierung zu erklären, um diese peinliche Diskussion zu beenden.

„Zu Kerims Überraschung schlug sie ihm schließlich vor, ihn bei seinem Onkel zu besuchen. Sie wolle sehen, sagte sie, wo und mit wem er lebte, und Kerim war wiederum sprachlos. Es gelang ihm grade noch einzuwilligen, eine Einladung auszusprechen. Sie verabredeten den Besuch für den übernächsten Tag. Als er ihr die genaue Adresse gab, beschlich ihn

Unbehagen. Er schärfte ihr ein, seinem Onkel nichts vom Unfall auf dem See zu erzählen, da er sonst beunruhigt wäre. »Warte, warte«, sagte er dann noch rasch und verstummte. »Was ist, soll ich doch nicht kommen?«, fragte sie verunsichert. »Doch. Aber zieh etwas an, das deine Schultern bedeckt, ja? «Es war ihm unangenehm. »In Ordnung«, gab sie zurück. »Mein Onkel, weißt du ... « »Schon gut«, sagte sie schnell. [...] Während sie in die Stille hinein sprach, irritierte sie mehr und mehr ihre eigene Stimme. »Ist das der Mann mit dem Ring in der Nase? «, fragte Kerim plötzlich. »Ja, genau der. Er heißt Stefan, und den Ring trägt er schon, seit ich denken kann«, plapperte sie drauflos. »Er trägt noch andere Ringe ...« »An den Händen? «, fragte Tarik, der ihnen grade etwas Tee nachgoß. Sonja wurde nervös, blickte verunsichert zum aufmerksamen Kerim. »Ach, ich weiß nicht, wo. Er ist ... er mag Männer«, sagte sie kurz. Tarik lehnte sich langsam im Sessel zurück. Er blickte so fragend, sie fühlte sich verpflichtet, es zu erklären. »Stefan liebt Männer. «Tarik nickte nur kurz und blickte in seine Teetasse. Kerim aber kicherte und steckte Sonja damit an. [...] Sie sah den gelösten Ausdruck in seinem Gesicht. »Du meinst, dass er schwul ist.« »Heißt das so? «Sie bejahte.“ (D. d. Schiff, S. 324, f)

An einer anderen Stelle, die diesen Punkt zeigt, erklärt Sonja Kerim die Bedeutung des Heiratsantrags in ihrer Kultur, als

dieser ihr einen Ring anbietet. Die Vorstellung dieses Heiratsantrags ist Kerim fremd und resümiert das Fremdverstehen in dieser Situation. Kerim stammt aus einem arabischen muslimischen Gebiet und kennt die Heiratstraditionen in Deutschland nicht. Die Aufgabe der hermeneutischen Auslegung liegt hier darin, dass Sonja als Gesprächspartner die genaue Bedeutung erklärt und auch auf die Gefühle Kerims diesbezüglich Rücksicht nimmt.

„Anstatt sie zu umarmen, hieß er sie, sich auf das Bett zu setzen. Kurz schien es, als zögerte er, dann aber holte er den Ring hervor, nahm feierlich ihre Hand in seine und steckte ihn an ihren Finger. Sonja war vollkommen überrascht, zog die Hand zurück und blickte auf den Ring. »Der ist schön, wirklich. Sind wir jetzt verlobt?« [...]»Was heißt verlobt?«, wollte er wissen, und sie erklärte es ihm. »Ja«, sagte er dann, »wir sind verlobt.«“(D. d. Schiff, S.329)

An einer anderen Textstelle sprechen Stefan und Sonja über Kerim. Sonjas Gefühle schwanken noch zwischen Angst, Fremdheit und Zweifel, Während Stefan seine schlechte Erfahrung über die arabischen Muslime in Deutschland ausdrückt.

„»Hast du versucht, seinen Onkel anzurufen?«, fragte Stefan. »Ja, es geht niemand ran«, erwiderte Sonja. »Weißt du«, sagte er ernst, »du solltest dir einmal überlegen, wie oft du schon nein gesagt hast. «[...] »Er ist mir fremd«, wiederholte Sonja. »Er ist dunkel, er ist schmal, er ist naiv und ernst zugleich- alles, was wir wollen, oder? «Sie warf ihm einen bösen Blick zu. »Warum ist er dir fremd? Weil er betet? «» Du verstehst das nicht, er ist ganz anders. Alles um ihn ist anders.« »Na und? Im Grund ist doch jeder anders. Das Vertraute ist die Illusion. «Sie schüttelte unwillig den Kopf und Stefan hakte nach: »Du bist noch sehr, sehr weit davon entfernt,[...], der dir fremd ist. «»Es war etwas Äußerliches, verstehst du nicht, es war leicht, es hat mich nicht viel gekostet. Aber jetzt habe ich Angst vor ihm. [...]]Glaubt er so sehr an Dinge? Will er mir vielleicht eine Freude damit machen? «[...] »Du solltest aufpassen, Sonja, vielleicht ist er ein Fundamentalist. Der macht dir acht Kinder, und du musst ein Kopftuch tragen. Ich meine das ernst. Eine Freundin von mir hat so was Ähnliches erlebt. «“(D. d. Schiff, S.385-387)

Diese Situation bezeichnet Schulz von Thun als selbstlosen Stil. Kerim wird hier von Sonja und Stefan thematisiert. Für Sonja ist nur ihr Verhältnis zu Kerim wichtig, das sie über

ihre Vorstellung von seiner Persönlichkeit definiert.³⁷ Wie unterschiedlich die Vorstellung einiger Deutsche über das Zusammenleben mit Muslimen ist, zeigt das Gespräch mit Stefan. Seine Fremdverstehen bezüglich Kerim stellt sich in einer Familiengründung oder einer Herrschaft über ihre Familie dar. Die besondere Bedeutung des Fremdverstehens kommt in gesamten literarischen Text vor. Danach kann sich der Leser seine eigene Überzeugung bilden.

Der aggressiv- entwertenden Stil wird deutlich durch die Worte des Lehrers zu den Gotteskrieger. Der Lehrer konzentrierte sich auf die Schwächen und Fehler der amerikanischen Invasion im Irak als Rechtfertigung für ihre Verhaltensweise als Gotteskrieger.³⁸

„Der Lehrer hatte sie ihnen in Filmen vorgeführt, hatte von ihrer Verachtung für andere Völker, vor allem aber für die Gläubigen gesprochen. Sie waren der Inbegriff des Unglaubens, der sich in seinen Boten verbreitete wie eine Krankheit. Alles, was er jedoch von ihnen sah, waren diese Geländewagen mit geschwungenen Gittern vor den

³⁷ vgl. <http://www.germanistik-kommprojekt.uni-oldenburg.de/sites/1/1-08.htm> , Oder wie rede ich mit den anderen., Zugriff: 16- 4- 2019.

³⁸ vgl.. <http://www.germanistik-kommprojekt.uni-oldenburg.de/sites/1/1-08.htm> , Oder wie rede ich mit den anderen., Zugriff: 16- 4- 2019.

Kühlern und den kleinen Panzerglasluken an den Türen.“(D. d. Schiff, S.392)

Zum kommunikativen Handeln nach Habermas gehörte auch die Situation in der Moschee, als die deutschen Polizisten razzia in die Moschee in machen. Es geht hier um einen Mann, der in der Moschee arbeitet, und die Polizisten, die mit deren Stiefel den großen Teppich in der Moschee verschmutzten. Der verärgerte Mann spricht unaufhörlich arabisch aber die Polizisten verstehen ihn nicht. Beide haben nicht die gleiche Chance, um die richtige Kommunikation zu realisieren, was jedoch Habermas in seiner Theorie forderte.³⁹

„Die Polizisten standen in der Fabrikhalle und blickten sich um.[...] was mögen sie wohl erwartet haben, dachte er, als er diese Männer sah, die mit ihren Helmen und Schutzanzügen wirkten wie aus einer anderen Welt angereist und leider ausgerechnet an diesem Ort gelandet. Der dicke Mann, den der Imam auf Kerims Frage hin herangewunken hatte, schreit am lautesten. Möglicherweise war er Saalwächter; er blickte zu Boden und sprach unaufhörlich arabisch auf die Polizisten ein. Diese behielten jede seiner Bewegungen argwöhnisch im Auge und verstanden nicht, dass er sich

³⁹ vgl. Habermas (1984), S. 47.

vor allem über ihre Stiefel ärgerte, mit denen sie den großen Teppich verschmutzten.“(D. d. Schiff, S. 414)

Die unterschiedlichen interkulturellen Denkformen bleiben in diesem Zusammenhang unberücksichtigt, was zu Schwierigkeiten in der Kommunikation führt. Die Polizisten verstehen den Mann nicht, weil er Arabisch sprach, und der Mann erklärte den Polizisten nicht, was sie falsch gemacht haben, als sie mit den verschmutzten Stiefel in der Moschee gekommen sind. Ein sehr wirksamer Schritt für das Fremdverstehen ist die Kenntnis über die Traditionen der Fremden, was eine Annäherung beider Seiten erleichtert. Das kommt auch durch die hermeneutisch literarische Interpretation des Textes zum Tragen.

Schlussfolgerung

Die Untersuchung kommt zu den folgenden Ergebnissen:

-Es wird schon durch diese Forschung hergestellt, dass der Kommunikationsprozess in den interkulturellen Gesellschaften und der Gleichstellung zwischen deren Individuen sehr wirksam ist.

-Außerdem zeigt diese Arbeit die Einflüsse der interkulturellen Kommunikationstheorien auf der

Harmonisierung und dem Zusammenleben zwischen den Individuen durch das Fremdverstehen.

- Die interkulturelle Kommunikation ist ein wesentlicher Schritt in der richtigen Wahrnehmung der Anderen.
- Die gleiche Chance in der Kommunikation und dem Betrachten der Denkform der Anderen garantierten eine richtige und gleichberechtigte Kommunikation zwischen den Menschen.
- Es basiert immer auf der Gleichberechtigung und richtiger Wahrnehmung zwischen Eigenem und Fremdem.
- Die Harmonisierung und das Zusammenleben zwischen den Individuen werden irgend einer interkulturellen Gesellschaft realisieren, um die Hindernisse und Schwierigkeiten im wirklichen Umgang zu vermeiden.
- Die kritische Situation manifestiert sich, wenn sich die kulturelle Fremdheit in der Handlung nicht nur kulturell oder sprachlich, sondern auch religiös gestaltet.

Literaturverzeichnis

-Averbeck-Leitz, Stefanie/ Meyer, Michael (Hrsg.) (2014): Handbuch nicht standardisierte Methode in der Kommunikationswissenschaft, Springer Fachmedien Verlag, Wiesbaden.

-Broszinsky-Schwabe, Edith (2011): Interkulturelle Kommunikation., Missverständnisse und Verständigung., Sprenger Verlag, Berlin.

-Blioumli, Aglaia (2001): Interkulturalität als Dynamik. Ein Beitrag zur deutsch- griechischen Migrationsliteratur seit den siebziger Jahren. Stauffenburg Verlag, Tübingen (= Stauffenburg Discussion: Studien zur Inter-und Multikultur, Bd.20).

-Dünel, Sandra (2008) :Interkulturalität und Differenzwahrnehmung in der Migrationsliteratur. |Erörterung am Beispiel der deutsch – türkischen Autoren Emine Sevgi Özdamar und Feridun Zaimoglu, Instiut für Fremdsprachen, Universität Bergen.

-Ernest W. B. Hess-Lüttich (2003):Handbuch interkulturelle Germanistik. 6-Interkulturelle Kommunikation, J. B. Metzler Verlag, Stuttgart . Weimar.

-Friedli, Richard (1986): Zwischen Himmel und Hölle, Die Reinkarnation, Universitätsverlag, Freiburg, Schweiz.

-Fornet-Betancourt, Rau´l (1998): Philosophische Voraussetzungen des interkulturellen Dialogs. In: Polygl Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren, 1. Jahrgang, Nr:1.

- Habermas, Jürgen (1997): Theorie des kommunikativen Handelns., 2. Bd., Metzler Lixikon Philosophie Verlag, Frankfurt.a.M.
- Habermas, Jürgen(1984): Vorstudien und Ergänzungen zur Theorie des Kommunikativen Handelns, Suhrkamp Verlag, Berlin.

- Hofmann, Wilhelm (2016): Klassiker der Sozialwissenschaften. 100 Schlüsselwerke im Portrait, Salzborn, Samuel(Hrsg.), 2.Auflage, Springer Fachmedien Verlag, Wiesbaden.

- Leskovec, Andrea (2009): Fremdheit und Literatur. Alternativer hermeneutischer Ansatz für eine interkulturell ausgerichtete Literaturwissenschaft., LIT Verlag, Berlin.

- Losche, Helga (2003): Interkulturelle Kommunikation. Sammlung praktischer Spiele und Übungen. Bobingen: ZIEL – Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen GmbH.

- Schulz von Thun, Friedmann (1981): Miteinander reden., Rowohlt Verlag, Hamburg.

- Schulz von Thun, Friedmann (1989): Miteinander reden2. Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung. Differentielle Psychologie der Kommunikation., Reinbek Verlag, Berlin.

-Seiffert, Helmut (1992): Einführung in die Hermeneutik. Die Lehre von der Interpretation in den Fachwissenschaften., Tübingen.

- Spörl, Uwe (2004): Hermeneutik(als literaturwissenschaftliche Methode). In: Uwe Spörl: Basislexikon Literaturwissenschaft., Schöningh Verlag, Paderborn.

-Tuschinsky, Christine (2002): Interkulturelle Ressourcenarbeit in der Betreuung von jungen Migrantinnen. Ein fünftägiges Fortbildungsprogramm für Fachpersonal der Jugendhilfe., 2. Bd., Woge e.V. in Kooperation mit IKO – Verlag für Interkulturelle Kommunikation, Frankfurt a. M.

-Wägenbaur, Thomas (1995): Kulturelle Identität oder Hybridität? Aysel Özakins Die blaue Maske und das Projekt interkultureller Dynamik“. In: Lili 97 , J.B. Metzler Verlag, Stuttgart.

-Yousefi, Hamid Reza und Braun, Ina (2011): Interkulturalität – eine interdisziplinäre Einführung, WBG Verlag, Darmstadt.

-Yousefi, Hamid Reza (2013): Interkulturelle Kommunikation. Eine praxisorientierte Einführung, WBG Verlag, Darmstadt.

Internetquellen

- <http://www.germanistik-kommprojekt.uni-oldenburg.de/sites/1/1-08.htm> , Oder wie rede ich mit den anderen., Zugriff: 16- 4- 2019.
- Laviziano , Alexander: Ethnologie und Interkulturelle Kommunikation., S.10 , Abrufbar unter: https://www.ethnologie.uni-hamburg.de/pdfs-de/ethnoscripts-pdf/es_7_1artikel.pdf
- <https://de.m.wikipedia.org>, Friedemann Schulz von Thun, Zugriff: 26.12.2018.
- www.duden.de/Duden|interkulturalität|Rechtschreibung.Be-deutung,Definition.12\6\2016.4:24pm .